GCL SCHWEIZ
CVX SUISSE

GEMEINSCHAFT CHRISTLICHEN LEBENS
COMMUNAUTÉ VIE CHRÉTIENNE

# LETTRE – INFO - BRIEF

November 2014 / Nr. 76

**Liebe „Verwandte“ im Geiste der GCL**

**Aus dem Inhalt**


| | |
|---|---|
| Mitgliederversammlung | 2 |
| Hilfen für GCL-Spiritualität | 3 |
| GCL-Treffen Europa | 4 |
| Koordinationstreffen | 6 |
| Ökumenische Versammlung in Mainz | 8 |
| Einfacher Lebensstil | 9 |
| 20 Jahre Kinderheim in Ghimbav | 10 |
| Papstschreiben | 12 |
| Termine, Trauer, Freude | 13 |
| Exerzitienfonds, GCL Beitrag, Werkhefte | 15 |
| Bild und Text zu Advent, Adressen | 16 |


Die Mitgliederversammlung im Frühling und das Koordinationstreffen waren in diesem Jahr Höhepunkte für die GCL Schweiz, weil beide Versammlungen erstmals zweisprachig durchgeführt wurden. Nach der ermutigenden Erfahrung wird auch das Adventstreffen am 6. Dezember in St. Urban zweisprachig sein. Die Einladung haben alle schon per E-Mail oder Post erhalten.
Auf europäischer Ebene waren auch wichtige wegweisende Versammlungen: die ökumenische Versammlung in Mainz und das europ. Delegiertentreffen der GCL in Regensburg, dann auch das 20jährige Jubiläum unseres Mitglieds Sonja Kunz in ihrem Einsatz für verlassene Kinder in Rumänien. Zum Grundanliegen unserer christlichen Berufung am Ort, wo wir leben und arbeiten, habe ich am europ. Treffen Impulse erhalten. Zudem war ich glücklich, auch im apostolischen Schreiben von Papst Franziskus auf ermutigende Zeilen zu stossen, die ich gerne mit euch teile.
Nach meiner Erfahrung lohnt es sich, da und dort sich zu "outen" als Mitglied einer christlichen Gemeinschaft, damit Suchende überhaupt von GCL hören. Die neugestaltete zweisprachige Homepage ab Neujahr 2015 soll auch diesem Anliegen dienen und die Verbundenheit unter den Mitgliedern in der Schweiz fördern. Durch eure Teilnahme an schweizerischen Treffen geschieht das am stärksten. Darum lade ich euch heute schon zu unserer Mitgliederversammlung am 21./22. März 2015 in Notre Dame de la Route ein. Bitte tragt das Datum gleich in eure Agenda ein. Danke!
Mit frohen Grüssen

Martina Fäh

## "Komm, du heilger Gottes Geist..... - Viens, Esprit du Dieu vivant...."

**GCL-Wochenende und Mitgliederversammlung am 29./30. März 2014 in Notre-Dame de la Route, Fribourg**

Eines ist seit diesem Wochenende absolut sicher: Gott ist mindestens zweisprachig. Wie sonst hätte er Antwort geben können auf unseren Bittgesang?
Ja, die Zweisprachigkeit unserer diesjährigen Mitgliederversammlung war für mein Empfinden Höhepunkt und Novum in einem. Zugegeben, das fortlaufende Übersetzen von deutsch auf französisch erschien zu Beginn mühsam, machte den Ablauf zähflüssig, doch genau an diesem Punkt hatte der Hl. Geist etwas zu sagen, und dies wohlverstanden durch ein französisch sprechendes Mitglied: "Ist es nicht Teil unseres gemeinsamen christlichen Weges, die Mühe des Übersetzens auf uns zu nehmen?" Auf den Gesichtern ringsum waren die Antworten klar abzulesen - genau das war es !

*Kapelle Notre-Dame de la Route*

**Mitgliederversammlung**
Trotz Mithilfe des Hl. Geistes (GVs zu begleiten gehört offenbar nicht zu seinen Stärken) war die Traktandenliste inkl. Geschäftsbericht ein mittlerer Hürdenlauf, der aber unter der Regie von Martina und einigen anderen engagiert mitdenkenden GCL-erInnen zu einem befriedigenden Abschluss kam. Beatrix Trottmann überraschte anschliessend das Leitungsteam mit originell arrangierten Äpfeln als Dank für die geleistete Arbeit und vor allem für die bevorstehende. Denn das ganze Leitungsteam liess sich wieder wählen für 3 Jahre. Herzlichen Dank für euren Einsatz!

**Thema: Ökumene**
Nach einer wohlverdienten Pause folgten wir dem Referat von Helmut Schift. Seine Redegewandtheit und das lebendige Erzählen machten das Zuhören zu einer spannenden Reise auf einem allzeit "heissen Eisen". Mir persönlich ist vor allem im Gedächtnis geblieben, dass Helmut den Gedanken von Papst Franziskus aufnahm, indem er die Kirche, bzw. deren Bodenpersonal einlädt, ja sogar auffordert, auch mit Menschen ausserhalb der Kirche, eben an der Peripherie, den Kontakt zu suchen und zu unterhalten. Dazu gehört zweifelsohne eine Haltung des WILLKOMMENSEINS für andere Konfessionen, in unserer konkreten Situation für die reformierten Christen. Nicht bloss Toleranz und Akzeptanz sind gefragt, sondern ein Miteinander in geschwisterlicher Liebe ohne dabei die je eigene Identität aufzugeben. Zu diesem willkommenen Miteinander gehören sowohl Geschiedene und Wiederverheiratete als auch gleichgeschlechtliche Paare. Immer geht es darum, die eigenen Grenzen zu überschreiten und so eine mögliche Form von Kirche miteinander zu leben im hier und jetzt. Ein deutliches Zeichen dafür war der reformierte Gottesdienst am Abend in der Hauskapelle. Petra Burri, die Frau von Helmut, führte uns in aller Schlichtheit, mit wenigen Worten und einfachen Gesängen hin zum Abendmahl.

**Stärke der GCL: Persönlicher Austausch**
Der Sonntagmorgen begann mit einer Schweigemeditation. Im sonnendurchfluteten Wintergarten wartete dann das Frühstück auf uns. Obwohl einige Leute schon am Abend vorher abgereist waren, fehlte es nicht an angeregten Tischgesprächen. Im Gruppenraum trafen wir uns anschliessend für einen Impuls. Bezug nehmend zum Leitbild legte Martina daraus den Schwerpunkt auf die ACHTSAMKEIT. Sie zu üben, war dann die konkrete Aufgabe in Kleingruppen. Im aufmerksamen Aufeinanderhören teilten wir einander Gotteserfahrungen im Alltag mit. Einmal mehr war ich beeindruckt, ob der Offenheit und der Atmosphäre des Vertrauens, dies in einer spontan zusammengesetzten Gruppe.

**Exerzitien und GCL-Gruppe**
Eigens vom "Lasalle-Haus" her gekommen war Bruno Brantschen am Mittag auch unter

uns. Er "servierte" uns zu Beginn des Nachmittags "ignatianische Kost" indem er die Beziehung von Exerzitien und GCL-Gruppen erläuterte. Für mich war es Ignatianische Spiritualität in konzentrierter Form, die es gilt - in kleinen "Häppchen" und im richtigen Mass verdünnt - im Alltag umzusetzen. Zum Beispiel erwähnte Bruno die unverzichtbare tägliche Stille, um das innere Hören zu üben, zu verfeinern. Für mich ebenfalls sehr wichtig war der klare Hinweis: eine GCL-Gruppe darf nie Selbstzweck sein, sondern sie muss über ihre Grenzen hinauswachsen zum Wohl und Heil aller Menschen.
Egal ob auf französisch oder deutsch: Das Dranbleiben im Alltag ist für beide gleich!

Bei der Schlussrunde war wie zu Beginn des Wochenendes eine Sache wieder ganz klar: Adieu Röschtigraben und au revoir beim nächsten Jahrestreffen.

*Rut-Margrith Schäfer*

✸ ★ ✸ ★ ✸ ★ ✸ ★ ✸

# Gruppenbegleitung auf dem GCL-Weg

**Wozu eine Gruppenbegleitung?**
Die GCL-Spiritualität trägt zu einer ständigen Vertiefung des Lebens im Alltag bei.
Die Gruppe soll auch Hilfe sein, das in Exerzitien Empfangene umzusetzen und dran zu bleiben.
Beim Gruppenweg geht es um die Phasen des Kennenlernens, der Vertiefung und Entscheidung (u.U. mit Konflikten) bis zur Bestätigung und Unterstützung der eigenen Berufung.

**Welche Aufgaben hat die Gruppenbegleitung?**
Darum hilft die Gruppenbegleitung aufmerksam sein auf eine Entwicklung

- vom blossen Getauftsein zur Nachfolge Jesu
- von einem selbstbestimmten Leben zu einem Leben aus Gottes Hand
- von einem zerstückelten Leben zu einem in Gottes Wort verankerten Leben
- von einer Gruppe des Auftankens zu einer unterstützenden, beauftragenden Gruppe

Die Gruppenbegleitung ist auch als Unterstützung der Gruppenkoordinatorin gedacht. In der Deutschschweiz ist die Gruppenbegleitung mind. 1x bei einem gewöhnlichen Treffen dabei und leitet jeweils den Rückblick.

**Wer könnte unsere Gruppe begleiten?**
Von unseren GCL-Mitgliedern stellen sich zur Zeit folgende Personen zur Verfügung, sich mit einer einzelnen Gruppe auf einen solchen Weg einzulassen und sich darauf vorzubereiten:

- *Birgitta Hillenbrand*, Sissach, geb. 1963, in der GCL seit 1992, hibrig@yahoo.de
- *Lisbeth Ineichen-Morger*, Emmenbrücke, geb. 1943, in der GCL seit 1982, lisbeth.ineichen@gmx.ch
- *Esther Menge-Meier*, Zollikon / Chur, geb.1954, in der GCL seit 1996, esther.menge@bluewin.ch
- *Hella Sodies*, Winterthur, geb.1980, in der GCL seit 2010, helso@gmx.ch
- *Beatrix Trottmann-Ortner*, Luzern, geb. 1951, in der GCL seit 1970, beatrix.trottmann@gmx.ch
- *Martina Fäh*, Zürich, geb. 1948, in der GCL seit 1992, faeh.ma@bluewin.ch

Diese Personen können also direkt von Gruppen angefragt werden.

# Impulstag zur Weitergabe der ignatianischen Spiritualität

In den letzten Jahren haben sehr viele, mehrheitlich reformierte Menschen, eine Ausbildung in ignatianischer Spiritualität gemacht. Diese Ressource möchten wir anzapfen um die GCL bekannt zu machen. So ist dieser Tag für Menschen gedacht, die z. B. Exerzitien begleiten, oder Exerzitien im Alltag anbieten.

Eine Planungsgruppe - GCL-Mitglieder unter der Leitung von Bruno Brantschen - bereitet diesen Impulstag für 2015 mit folgendem Inhalt vor:
-.Von den Gruppenerfahrungen der GCL hören,
- Material zum Starten einer Gruppe kennen lernen und ausprobieren,
- Konzept einer Schulung zur Gruppenbegleitung kennen lernen.

*Martina Fäh*

# „Come and see“
# der Ruf Christi aus der Welt, in der wir leben

Europäisches Delegiertentreffen der Gemeinschaft Christlichen Lebens
Pfingsten 2014, Haus Werdenfels, Nittendorf bei Regensburg

Unter dem Motto "Come and see" trafen sich über Pfingsten im Haus Werdenfels in der Nähe von Regensburg VertreterInnen aus 21 europäischen GCL-Nationalgemeinschaften. (Von der GCL Schweiz waren Martina Fäh und Helmut Schift dabei.) Neben diesen Gemeinschaften waren auch GCL-TeilnehmerInnen aus Ägypten, Libanon, Syrien und Schweden als Gäste eingeladen. So wie zu Pfingsten vor 2000 Jahren erlebten auch wir uns – trotz der Sprachenvielfalt - als **eine** Gemeinschaft im Glauben.

> europäische Delegierte

**Sprache der Weisheit**
Ein Jesuit aus London, P. Michael Holman SJ, vertiefte das Thema von P. General beim GCL-Welttreffen 2013 im Libanon:
Die Sprache der Weisheit beginnt mit "Taten". Begegnung auf Augenhöhe, Freude und Hoffnung der Menschen teilen. Was wünschen sie sich? Was suchen sie?
Die "Dinge" sollen uns zufriedener machen, nicht den Dingen dienen. Niemanden "bekehren" wollen. So die Türen öffnen für eine mögliche Erfahrung mit Gott, wann es Zeit dafür ist. Wir müssen nichts "machen", sondern von Gott abhängig bleiben.
Die Sprache der Weisheit kann Trennung zwischen säkularer und kirchlicher Welt aufheben. z.B. an Worte von beliebten Songs anknüpfen.

**Methode von Pierre Favre SJ als Beispiel:**
1. Er ging hinaus an die Grenzen mit affektiver, spiritueller und intellektueller Bildung.
2. Er blieb verbunden mit seiner Mitte. (Gefahr der Einsamkeit an den Grenzen.)
3. Er ging nicht als Einzelkämpfer, sondern in Begleitung.
4. Er blieb abhängig von Gott. "Ich muss nichts vollenden, nur meinen Schritt jetzt tun."
5. Er betete zuerst für jene, zu denen er ging. Er liebte sie.

6. Er ging zu ihnen hinein, um sie herauszuführen, indem er ihr Herz berührte mit der Sprache der Gesten und Taten und so die Türe offen hielt für weitere Begegnungen und für die Unterscheidung.

Ein Mitglied des GCL-Weltvorstandes, Denis Dobbelstein aus Belgien, sprach über die Region Europa und ihre spezifischen Hausforderungen. (vgl. Impuls zum Koordinationstreffen)

> Denis Dobbelstein

**Workshops**
In und im Plenum setzten wir uns unter dem Blickwinkel Europas mit folgenden Themen auseinander: Familie, Ökumene, Jugend, Gruppenbegleitung, Bindung, einfacher Lebensstil/Ökologie und Migration.

**Wahlen**
Laut den Statuten werden die Mitglieder des Euroteams (Vorstand) alle fünf Jahre neu gewählt.
In das Euroteam für die nächsten fünf Jahre wurden gewählt:
Luisa Bonetti (Italien), Claudine Drochon (Frankreich), Ann Sieuw (Belgien) und Bianca Speidl (Ungarn).

> Neues Euro-Team: v.l. Luisa Bonetti (Italien), Claudine Drochon (Frankreich), Ann Sieuw (Belgien, flämisch), Bianca Speidl (Ungarn) konnte bei dem Treffen nicht dabei sein.

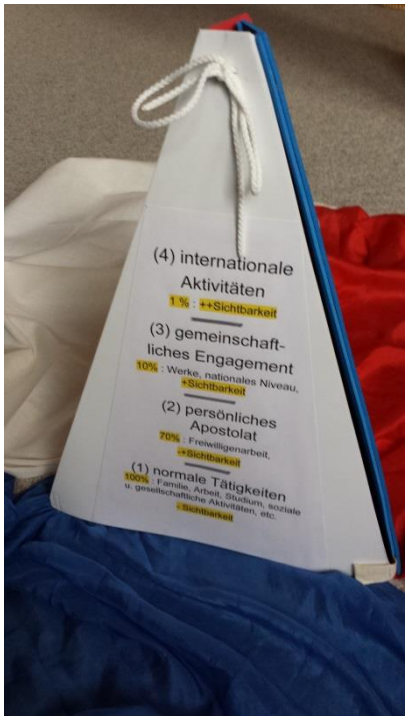
Alles in allem haben wir in diesen Tagen erneut erlebt, dass die europäische GCL mehr und mehr zusammenwächst. Wir freuten uns über die vielen freundschaftlichen Begegnungen mit den GCL-Mitgliedern von Schweden bis Malta, von Rumänien bis Portugal.
Als P.S., aber nicht nebenbei: Wir hatten herrliches Wetter, eine perfekte Betreuung und ein gastliches Bildungshaus der Diözese Regensburg.
Wie ihr auf en Bildern seht, ist das Haus Werdenberg eng mit Bruder Klaus verbunden.

*Joseph Weiss, Martha Dumphart, Ricci Plaickner SJ, ergänzt durch Martina Fäh*
Fotos: Ernst Langner/, GCL Deutschland

> Wasserplastik im Garten zum Radbild von Bruder Klaus

# Koordinationstreffen
## 6.9.2014, Notre-Dame de la Route, Fribourg

**Anwesende:**
Bernadette Seeholzer und Catherine Guerbet, (Leiterinnen der Koodinationsgruppe), Martina Fäh (Präsidentin), Daniela Wallach (Gruppe Basel), Rut-Margrith Schäfer und Beatrix Trottmann (Gruppe Compañeras, Luzern), Cornelia Stockmann (Gruppe Corazon, Luzern) Jürg Frischknecht (Gruppe Zürich 1), Franziska Schnyder (Gruppe Bern), Laurence Jacquaz (Gruppe Lausanne), Lydiane Le Grelle (Gruppe Genf), Birgitta Hillenbrand (Gruppe las Peregrinas, Zürich), Maria Sokol (Single-Gruppe, Olten).




**Einstimmung:**
Einführungstanz zum Lied Jubilate Deo.

**Gruppenberichte:**
Die einzelnen Koordinatorinnen stellen die Gruppen vor und berichten über den Stand der Dinge, resp. lesen die Berichte der nichtanwesenden Gruppen vor. Einmal mehr sind wir von der Vielfalt in den Gruppen beeindruckt. Erstmals hören wir auch die Berichte der Gruppen von Lausanne und Genf. Mit leiser Simultanübersetzung machen wir diesmal gute Erfahrung.

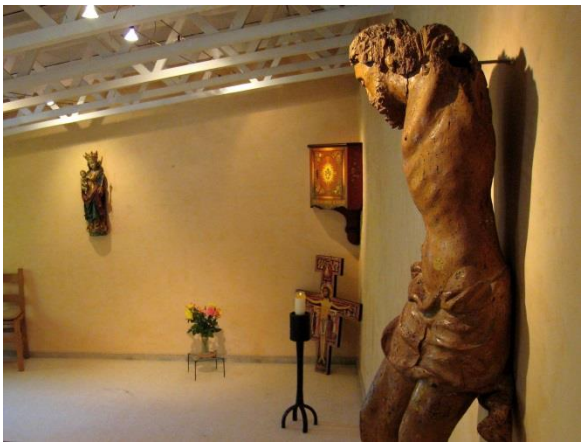
**Themenarbeit:**
yyEinführung des Themas "Engagiert leben", gemäss Werkmappe 2.3.2., mit angepassten Fragen. Dazu dient die Pyramide als Veranschaulichung der vier Ebenen unterschiedlicher Sichtbarkeit unseres Engagements.

Martina Fäh berichtet vom europäischen Treffen im Zusammenhang mit der Darstellung der 4 Ebenen, ursprünglich von Franklin Ibañez, Weltsekretär, am Welttreffen vorgestellt.
Was für eine Bedeutung haben die verschiedenen Ebenen im Ganzen der GCL?

**Für alle Ebenen gilt, dass das spirituelle Leben der Einzelnen das Ganze ausmacht.**

Somit ist es von enormer Bedeutung für die ganze Weltgemeinschaft der GCL, **wie** die einzelnen Mitglieder ihre christliche Berufung im Alltag leben. (vgl. Leib Christi)
Die Fruchtbarkeit kommt von den Wurzeln her. So sind 100% der Mitglieder mitverantwortlich für die Wurzeln ihres Alltags und tragen dementsprechend zum Wachstum bei. Das ist nicht gross sichtbar. Das freiwillige Engagement auf der 2. Stufe, das einige zusätzlich zu ihrem "Pflichtalltag" erfüllen ist auch nicht weithin sichtbar. Wir sind aber im Glauben gewiss, dass es den "apostolischen Leib" der GCL nährt. Die Energieblume wächst von unten nach oben. An dieser können sich dann alle erfreuen. Die Öffnung nach oben bzw. in die Weite, gibt Verbundenheit und Sinn. Nach aussen hin sichtbarer mit einer speziellen Berufung ist nur die Aufgabe von wenigen.
Neu und tiefer auf Jesus hören ist die tiefste Wurzel der GCL. Die Gruppe kann dabei helfen, indem wir aufeinander hören, voneinander lernen, einander unterstützen.

**Zeit der Stille**
In der folgenden stillen Zeit besinnen wir uns über die eigenen Qualitäten der verschiede-


Oratoire Notre Dame de la Route

nen Engagements, dargestellt in einem Kreis mit unterschiedlichen Sektoren (Kuchenstücken). Dazu erarbeiten wir die Beweggründe, Wünsche und Ziele. Im Folgenden gilt es vier Fragen zu beantworten:
-Wie nähren mich die einzelnen „Kuchenstücke“ und wie viel Energie brauchen sie?
- Welche Teile bringst Du (nicht) mit deiner christlichen Berufung in Zusammenhang?
- Wie zeigt sich das. Siehst Du darin auch eine Berufung als GCL-Mitglied?
- Möchtest Du etwas verändern? Fehlt dir etwas? (Das Arbeitsblatt ist bei Martina Fäh digital erhältlich.)

**Austausch im Plenum:**
Was kann ich davon in der GCL-Gruppe verwenden? Wie deute ich das für mich?
Der Austausch hat insgesamt viel Nahrung und Anregungen gebracht.

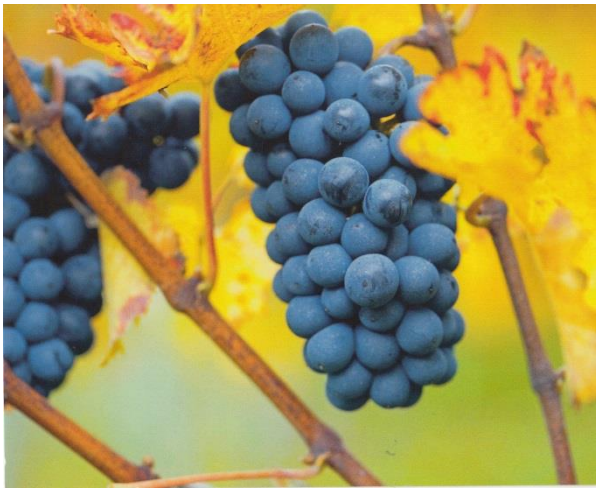
**Ankunft von Bruno Brantschen nach dem Mittagessen:**
Er kommt direkt von Brig von einem dreitägigen Kongress zur 200-Jahrfeier der Wiedererrichtung der Jesuiten.

**Infos:**
- 6. Dezember 2014, Adventstreffen in St. Urban (zweisprachig)
- GV 2015, 21./22. März in Notre-Dame de la Route.
Die Jesuiten müssen leider dieses Haus im August 2015 schliessen. Wie es weitergeht, ev. mit der Übernahme durch die Diözese, ist noch ungewiss.

- Ab 2015 wird die erneuerte Website der GCL Schweiz, zweisprachig, aufgeschaltet.
- In Zusammenarbeit mit Bruno ist ein Projekt entstanden zur Weitergabe der ignatian. Spiritualität. Dazu werden erst einmal jene angesprochen, welche die Exerzitienausbildung gemacht haben.

**Evaluation:**
In der Evaluation haben einige Teilenehmende die Kleingruppenarbeit sehr einträglich gefunden. Auch die Zweisprachigkeit wurde geschätzt, insbesondere auch wegen der Verlangsamung des allgemeinen Tempos.
Das Thema der Pyramide ist auf Interesse gestossen und wird bei einigen Verwendung in der Gruppe finden. Die Pyramide kann von den einzelnen Mitgliedern bei Maria Sokol - sie hat die Pyramide gebastelt - im Sekretariat ausgeliehen werden.
Die Frage, ob das Treffen wieder an einem Tag oder an zweien wie zuvor abgehalten werden soll, ist nicht einheitlich ausgefallen. Im Leitungsteam wird die Möglichkeit geprüft, ob man alternierend die GV an einem und das Koordinationstreffen an zwei Tagen/Jahr resp. umgekehrt abhalten soll.

**Abschluss:**
Der gemeinsame Gottesdienst in der Hauskapelle schliesst das Koordinationstreffen ab.
Wir vertiefen das Thema der Fruchtbarkeit mit Joh 15, 1-12 und mit dem folgenden Text von Henri Nouwen:



***Unterschied zwischen Erfolg und Fruchtbarkeit:***
*Es ist ein großer Unterschied zwischen Erfolg und Fruchtbarkeit. Erfolg kommt von Stärke, Kontrolle und Seriosität. Eine erfolgreiche Person hat die Energie, etwas zu schaffen, die Kontrolle über die Entwicklung zu behalten und es in grossen Mengen zur Verfügung zu stellen. Erfolg bringt viel Belohnung und oft Berühmtheit.*
*Früchte, wachsen jedoch immer aus Schwachheit und Verwundbarkeit. Und Früchte sind einzigartig. Ein Kind ist die empfangene Frucht aus Verletzlichkeit, Gemeinschaft ist die Frucht geteilter Zerbrechlichkeit und Intimität wächst durch die gegenseitige Berührung der Wunden. Lasst uns daran erinnern, was wahre Freude bringt, nicht Erfolg sondern Fruchtbarkeit.*

*Maria Sokol / Martina Fäh*

# Leben statt Zerstörung!
## Ökumenische Versammlung in Mainz

Wandbild zu Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung – während der Ökumenischen Versammlung in Mainz entstanden

Vom 30. April bis 4. Mai fand die Ökumenische Versammlung 2014 unter dem Motto: „Die Zukunft, die wir meinen – Leben statt Zerstörung“ statt. 25 Jahre nach der ersten europäischen Ökumenischen Versammlung in Basel wurde der Weg zu mehr „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ in Mainz fortgesetzt.

**Eine grosse Vielfalt**

Über fünfhundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedener Konfessionen feierten gemeinsam Gottesdienst in der evangelischen Christuskirche und der katholischen Petrus Canisius-Kirche, beteiligten sich an den täglichen Morgengebeten sowie einem interreligiösen Friedensgebet und besuchten das interreligiöse Theater „Anders als du glaubst“ der „Berliner Compagnie“.

**Verschiedene Aspekte zum Thema**

In vier Plenarveranstaltungen und hundert Workshops beschäftigten sich die Teilnehmenden, darunter über zwanzig aus der Schweiz, mit den Themen „Gieriges Geld – Solidarisches Wirtschaften“, „Klimawandel und Biosphärenkrise – Chancen für eine ‚Grosse Transformation‘“ und „Kein Blut für Rohstoffe – Gerechter Frieden statt militärische Gewalt“.

Wie Papst Franziskus in seinem Schreiben „Evangelii gaudium“ vom November 2013 sich entschieden gegen eine „Wirtschaft der Ausschliessung und der ungleichen Verteilung der Einkommen“ und die ihr zugrundeliegende Vorherrschaft des Geldes wendet, so sahen auch mehrere Referenten der Ökumenischen Versammlung die Hauptursache der globalen Probleme in der „systemischen Gier“ unseres Wirtschaftssystems, das ohne Wachstum nicht funktioniert.

Meehyun *Chung,* Theologieprofessorin in Seoul/Südkorea, und Beat Dietschy, Zentralsekretär von Brot für alle in Bern, führten die „Gier nach immer mehr“ unter anderem auf Descartes zurück, der die Erde als Objekt (Ware) und den Menschen als Subjekt (Herrscher über die Erde) ansieht. Dem stellten sie die Denkweise christlicher Mystiker/innen wie Hildegard von Bingen und indigener Völker gegenüber, die eine gemeinschaftliche Lebensweise praktizieren und den Mensch als Gast auf der Erde betrachten. Daraus folgt eine Spiritualität der Dankbarkeit, der Demut (humilitas – Erdverbundenheit) und des Genügens (Suffizienz). In diesem Zusammenhang stellte Alberto Acosta, ecuadorianischer Ökonom und Politiker, die indigene Philosophie des „guten Lebens“ vor und Geiko Müller-Fahrenholz, emeritierter evangelischer Theologieprofessor aus Bremen, plädierte für eine franziskanische Lebensweise der Lebensfreude und Genügsamkeit.

Schliesslich forderte Niko Paech, Ökonomieprofessor aus Oldenburg, wieder mehr Verantwortung zu übernehmen, anstatt die individuelle Freiheit zu überbetonen. Heute gehe es um die Befreiung von Überfluss und Konsumüberflutung und die daraus resultierende Freiheit, neue Wege zu beschreiten: von einer globalisierten Industrie zu einer regional ausgerichteten, auf Handwerk basierenden Wirtschaft, Gemeinschaftsnutzung von Gütern (wie z. B. Mobility), längere Nutzung von Produkten durch bessere Qualität und Reparatur, Selbstversorgung (Subsistenz). Als konkretes Beispiel einer neuen Wirtschaftsform stellte Christian Felber, Wiener Politikwissenschaftler und Soziologe, das Modell der „Gemeinwohlökonomie“ vor, an dem sich bereits 600 Unternehmen beteiligen, darunter 50 aus der Schweiz. (Siehe www.gemeinwohl-oekonomie.org.)

**Was können wir tun**

In den genannten Ideen und Initiativen kündigt sich eine grosse Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft an. Da Wandlung auch zum Wesen der Kirche gehört, könnten die Kirchen eine Vorreiterrolle in diesem Transformationsprozess einnehmen. Das heisst, sie könnten Orte sein, an denen das „gute Leben“ nach den Werten des Gemeinwohls – auf der Grundlage der christlichen Tradition - bereits praktiziert wird und so in die Gesellschaft hineinwirken. Entsprechend hat auch die Ökumenische Versammlung eine Botschaft verabschiedet, in der sie zur Transformation von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft aufruft. (Siehe www.oev2014.de/ Rubrik „Aktuelles“.)

*Martina Gassert, Mitglied der Schweizer Delegation an der Ökumenischen Versammlung*

✸ ★ ✸ ★ ✸ ★ ✸ ★ ✸

# Einfacher Lebensstil

Der einfache Lebensstil ist in den Allgemeinen Grundsätzen der GCL-Schweiz (AG 4) unter "unser Ziel" wie folgt festgehalten:
*"Wir sind uns vor allem der Dringlichkeit bewusst, für Gerechtigkeit einzutreten … durch eine vorrangige Option für die Armen und durch einen einfachen Lebensstil, der Ausdruck unserer Freiheit und unserer Solidarität mit ihnen ist."*

An der europäischen Versammlung der GCL über Pfingsten war darum auch ein Workshop dem einfachen Lebensstil gewidmet, an dem ich teilgenommen habe.

**Beeindruckende Zeugnisse**

Was mich da beeindruckt hat, war die Selbstverständlichkeit eines jungen GCL-Mitglieds aus Siebenbürgen mit der sie sagte: Ich frage mich vor jedem Kauf jeweils: Ist es wirklich nötig? Sie sagte auch, dass in Siebenbürgen ein einfacher Lebensstil nach unseren Kriterien (biologisch, fairer Handel) mehr als das Doppelte kostet. Die Unterstützung der regionlen Produkte ist das Hilfreichste.

Der kirchl. Vizeassistent, Luke Rodriguez SJ, erzählte, dass sie sich in der Jesuitengemeinschaft in Rom von der englischen Regel der 3 R leiten lassen:

**reduce – weniger brauchen**
**reuse - wieder brauchen**
**recycle - wieder verwerten**

In der GCL Luxemburg bieten sie an einer GCL-Versammlung das vegetarische Menu als Hauptmenu an. Für das Fleischmenu muss man sich extra anmelden.

Wer sich ins komplexe Thema noch etwas vertiefen möchte, dem sei die Ausstellung von Helvetas "Wir essen die Welt" sehr empfohlen: www.wir-essen-die-welt.ch

*Martina F*

1

# 20 Jahre gemeinsam geschultert

Dieses Wort und das Foto von Zoltan (Zoli) mit der kleinen Deea stand auf der Einladung zur Feier der 20 Jahre Heim(e) in Ghimbav, Rumänien.

Wir wissen, es ist **Sonja Kunz**, die zusammen mit Maria Gavriliu, dieses Werk für verlassene Kinder aufgebaut hat. Ein beeindruckender Weg, den ich durch die Freundschaft mit Sonja und einigen Besuchen in Rumänien ein wenig mitverfolgen durfte. Ich war am Fest vom 6. September 2014 dabei – dankbar und froh, so viel Gewachsenes und gewachsene junge Menschen zu treffen. Ein paar Eindrücke:

Das Fest fand in der evangelischen Kirche in Ghimbav statt, zuerst in der Kirche dann im Hof der Kirchenburg – ein stimmiger Rahmen. Dieser Ort hat ohne viele Worte klar spüren lassen, was für Sonja der tragende Grund dieses Dienstes war und ist: Gottes Ruf und Gottes Begleitung Tag für Tag. Dies ist wahrlich notwendig, denn es stellen sich laufend neue Fragen und Herausforderungen:
3 Familiengruppen sind nach und nach entstanden. Mehrere Kinder sind nun als jugendlich Erwachsene ausgeflogen, suchen oder haben Arbeit, üben sich ein ins selbständige Wohnen und Leben, dies braucht immer noch ein gutes Mass an Begleitung.
Ein paar neue Kinder kamen und werden sich bald wieder dazu gesellen. Jedes Mal ein Aufbruch! Was in einer „normalen Familie“ schon herausfordernd ist, das Flüggewerden der Kinder, multipliziert sich hier um ein Vieles. Kein Wunder, dass Sonja oft

Müdigkeit spürt, trotz der Freude an dem, was entstand. Eindrücklich wurden in einer Power Point-Präsentation die verschiedenen Aspekte des Werkes aufgezeigt. Mich haben die Fotos der Mädchen und Buben sehr berührt, zuerst als Kleinkinder, dann als schöne, kräftige Erwachsene…oder die freien Worte von Lidiana und Florin, die den beiden Gründerfrauen dankten und zugleich auch etwas von ihrem „schwierigen Lebensrucksack“ erahnen liessen.

Die Feier wurde eröffnet mit ein paar frohen Liedern, gesungen von (fast) allen Kindern und Jugendlichen, denen Sonja und Maria wie Mütter sind. Eine Freude, wie Gross und Klein mitmachte (beachtet die zwei kleinen Mädchen vorne!) Sie alle halfen beim Fest mit. Im Hof der Kirchenburg haben sich dann noch viele Kinder dazugesellt, mit Spielen, Wettkämpfen, Basteln…

Eine ganze Gruppe engagierter Frauen (gottlob hat es einige Männer, auch solche aus der Schweiz, die immer wieder nach Ghimbav kommen und einen kleinen Ersatz bilden für die fehlenden Väter…) sind als helfende Mitarbeiterinnen da. Sie übernehmen nach und nach Verantwortlichkeiten, brauchen aber auch noch Begleitung.

Der ganze Tag war richtige Öffentlichkeitsarbeit: neben Freunden und Nachbarinnen waren auch Politiker und zwei Pfarrer (evangelisch und orthodox) dabei; sogar der Schweizer Botschafter (Foto links neben Sonja) kam von Bukarest zur Feier – eine grosse Ehre und Ermutigung!

yViel wurde gedankt, geehrt, geklatscht und sich diskret auf Gott ausgerichtet, zum Beispiel mit sehr schönen Beiträgen eines Bach-Jugendchores.

Ich spüre, dass dieses Werk vom vollen Engagement von Sonja und anderen Menschen lebt. Immer wieder entsteht Neues, z.B. ein Schulhilfeprojekt, ein Nähatelier oder eine Beratungsstelle für Eltern, Sozialhilfe für Roma Familien… Auch wird das dritte, relativ kleine einstöckige Sachsenhaus in nächster Zeit ausgebaut, damit u.a. auch die zurückkehrenden „Grossen“ eine Absteige haben können. Vielleicht entsteht auch ein kleiner Gebetsraum - ein Herzenswunsch von Sonja. Die Gebetsunterstützung wie auch die finanzielle, welche auch die GCL immer wieder leistet, ist sehr wichtig und sinnvoll. Danke!

*Anna Brunner, Luzern*

*P.S. Wir haben von der GCL spontan Fr. 1000.- Anna Brunner mitgegeben, welche Sonja herzlich verdankt hat mit dem Hinweis, dass sie das Geld vor allem für die Jugendlichen einsetzt.*

# "Die frohe Botschaft Jesu"

**Auszüge aus dem Apostolischen Schreiben von Papst Franziskus**

Zum Thema unseres Koordinationstreffens passt gut das Kapitel 5, Evangelisierende mit Geist. Es liegt auch an uns, wie und ob die gute Nachricht von Jesus die Menschen in unserer Umgebung erreichen kann.

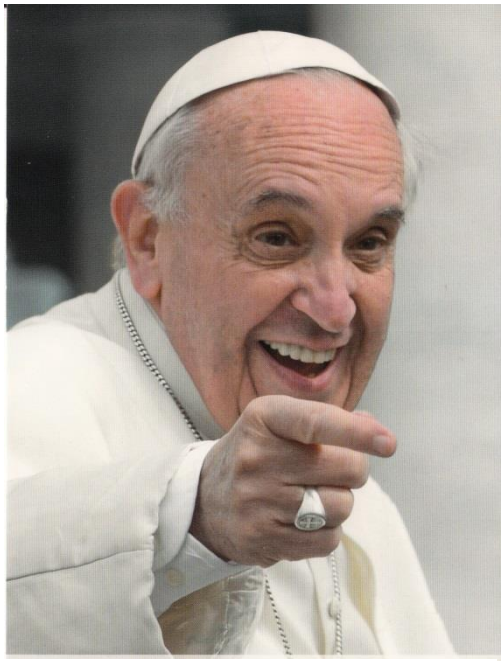


*Foto: Servizio Fotografico de L'Osservatore Romano*

**Das geheimnisvolle Wirken des Auferstandenen und seines Geistes**

275. Manche Menschen setzen sich nicht für die Mission ein, da sie meinen, dass nichts verändert werden kann, und es ihnen dann sinnlos erscheint, sich anzustrengen... Es handelt sich um eine selbstzerstörerische Haltung, denn **"der Mensch kann nicht ohne Hoffnung leben; sein Leben wäre zur Bedeutungslosigkeit verurteilt und würde unerträglich."** Wenn wir denken, die Dinge werden sich nicht ändern, dann erinnern wir uns daran, dass Jesus Christus die Sünde und den Tod besiegt hat und voller Macht ist. Jesus Christus lebt wirklich... Das Evangelium berichtet uns, was geschah, als die ersten Jünger auszogen und predigten: »Der Herr stand ihnen bei und bekräftigte die Verkündigung (*Mk* 16,20). Das geschieht auch heute. Wir sind eingeladen, es zu entdecken, es zu leben. Der auferstandene und verherrlichte Christus ist die tiefe Quelle unserer Hoffnung, und wir werden nicht ohne seine Hilfe sein, um die Mission zu erfüllen die er uns anvertraut.

276. Seine Auferstehung gehört nicht der Vergangenheit an; sie beinhaltet eine Lebenskraft, die die Welt durchdrungen hat. Wo alles tot zu sein scheint, sprießen wieder überall Anzeichen der Auferstehung hervor. Es ist eine unvergleichliche Kraft. Es ist wahr, dass es oft so scheint, als existiere Gott nicht: Wir sehen Ungerechtigkeit, Bosheit, Gleichgültigkeit und Grausamkeit, die nicht aufhören. Es ist aber auch gewiss, dass **mitten in der Dunkelheit immer etwas Neues** aufkeimt, das früher oder später Frucht bringt.

277. Ebenso treten ständig neue Schwierigkeiten auf, die **Erfahrung des Misserfolgs**, die menschlichen Kleinlichkeiten, die sehr wehtun. Wir alle wissen aus Erfahrung, dass manchmal eine Aufgabe nicht die Befriedigung bietet, die wir wünschten, die Ergebnisse gering sind und die Veränderungen langsam; man ist versucht, überdrüssig zu werden. Jedoch ist es nicht das Gleiche, wenn einer aus Überdruss die Arme vorübergehend hängen lässt oder wenn er sie für immer hängen lässt...

278. Glaube bedeutet auch, Gott zu glauben, zu glauben, dass es wahr ist, dass er uns liebt, dass er lebt, dass er fähig ist, auf geheimnisvolle Weise einzugreifen, dass er uns nicht verlässt, dass er in seiner Macht und seiner unendlichen Kreativität Gutes aus dem Bösen hervorgehen lässt. Es bedeutet zu glauben, dass er siegreich in der Geschichte fortschreitet zusammen mit den »Berufenen, Auserwählten und Treuen« (*Offb* 17,14). Glauben wir dem Evangelium, das sagt, dass das Reich Gottes schon in der Welt da ist, hier und dort auf verschiedene Art und Weise wächst – wie das kleine Samenkorn, das zu einem großen Baum werden kann (vgl. *Mt* 13,31-32), wie die Hand voll Sauerteig, der eine große Masse durchsäuert (vgl. *Mt* 13,33), und wie der gute Samen, der mitten unter dem Unkraut wächst (vgl. *Mt* 13,24-30) – und uns immer angenehm überraschen kann. Es ist da, es kommt wieder, es kämpft, um von neuem zu blühen. Die Auferstehung Christi bringt überall Keime dieser neuen Welt hervor; und selbst wenn sie abgeschnitten werden, treiben sie wieder aus, denn die Auferstehung des Herrn hat schon das verborgene Treiben dieser Geschichte durchdrungen, denn Jesus ist nicht umsonst auferstanden. **Bleiben wir in diesem Lauf der lebendigen Hoffnung keine Randfiguren!**

279.Da wir nicht immer diese aufkeimenden Sprossen sehen, brauchen wir eine innere Gewissheit und die Überzeugung, dass Gott in jeder Situation handeln kann, auch inmitten scheinbarer Misserfolge, denn »diesen Schatz tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen« (*2 Kor* 4,7). Diese Gewissheit ist das, was »Sinn für das Mysterium« genannt wird. Es bedeutet, mit Bestimmtheit zu wissen, dass sicher Frucht bringen wird (vgl. *Joh* 15,5), wer sich Gott aus Liebe darbringt und sich ihm hingibt. Diese **Fruchtbarkeit ist oft nicht sichtbar, nicht greifbar und kann nicht gemessen werden.** Man weiß wohl, dass das eigene Leben Frucht bringen wird, beansprucht aber nicht zu wissen wie, wo oder wann. Man hat die Sicherheit, dass keine der Arbeiten, die man mit Liebe verrichtet hat, verloren geht... Manchmal kommt es uns vor, als habe unsere Arbeit kein Ergebnis gebracht, aber die Mission ist weder ein Geschäft noch ein unternehmerisches Projekt, sie ist keine humanitäre Organisation, keine Veranstaltung, um zu zählen, wie viele dank unserer Propaganda daran teilgenommen haben; es ist etwas viel Tieferes, das sich jeder Messung entzieht. Vielleicht verwendet der Herr unsere Hingabe, um Segen zu spenden an einem anderen Ort der Welt, wo wir niemals hinkommen werden. Der Heilige Geist handelt, wie er will, wann er will und wo er will; wir aber setzen uns ohne den Anspruch ein, auffällige Ergebnisse zu sehen. Wir wissen nur, dass unsere Hingabe notwendig ist. Lernen wir, in den zärtlichen Armen des Vaters zu ruhen, inmitten unserer kreativen und großherzigen Hingabe. Machen wir weiter, geben wir ihm alles, aber lassen wir zu, dass er es ist, der unsere Mühen fruchtbar macht, wie es ihm gefällt.

280. Um den missionarischen Eifer lebendig zu halten, ist ein **entschiedenes Vertrauen auf den Heiligen Geist** vonnöten, denn er »nimmt sich unserer Schwachheit an« (*Röm* 8,26). Aber dieses großherzige Vertrauen muss genährt werden, und dafür müssen wir den Heiligen Geist beständig anrufen. Er kann alles heilen, was uns im missionarischen Bemühen schwächt. Es ist wahr, dass dieses Vertrauen auf den Unsichtbaren in uns ein gewisses Schwindelgefühl hervorrufen kann: Es ist wie ein Eintauchen in ein Meer, wo wir nicht wissen, was auf uns zu kommen wird. Ich selbst habe das viele Male erlebt. Es gibt aber keine größere Freiheit, als sich vom Heiligen Geist tragen zu lassen, darauf zu verzichten, alles berechnen und kontrollieren zu wollen, und zu erlauben, dass er uns erleuchtet, uns führt, uns Orientierung gibt und uns treibt, wohin er will. Er weiß gut, was zu jeder Zeit und in jedem Moment notwendig ist. Das heißt, in geheimnisvoller Weise fruchtbar sein!

**Die missionarische Kraft des Fürbittgebets**

283. Die großen Männer und Frauen Gottes waren große Fürbitter. Das Fürbittgebet ist wie ein „Sauerteig“ im Schoß der Dreifaltigkeit. Es ist ein Eingehen in den Vater und ein Entdecken neuer Dimensionen, welche die konkreten Situationen erhellen und verändern. Wir können sagen, dass das Herz Gottes durch unser Fürbittgebet gerührt wird, aber in Wirklichkeit kommt er uns immer zuvor, und was wir mit unserem Fürbittgebet ermöglichen, ist, dass seine Macht, seine Liebe und seine Treue sich mit größerer Klarheit unter dem Volk zeigen.

P.S. Das ganze Schreiben ist zu lesen unter
http://w2.vatican.va/content/francesco/de/apost_exhortations

✸ ★ ✸ ★ ✸ ★ ✸ ★ ✸

St. Urban, Chorgestühl

# GCL-Termine

**6. Dezember 2014 - Adventstreffen in St. Urban**
Details auf Homepage und per E-Mail zugesandt

**21./22. März 2015 - Mitgliederversammlung**
Zweisprachiges GCL-Treffen mit Mitgliederversammlung und Wahlen in Notre-Dame de la Route, Fribourg

**11.-17. Juli 2015 - <u>Familienexerzitien</u>** in Notre-Dame de la Route, Villars-sur Glâne (FR) mit Christoph Albrecht SJ und Martina Fäh, GCL, Kinderbetreuung noch offen.

**Danke!**
Wir danken Meret Reichenau von ganzen Herzen für ihre 10jährige grossartige Kinderbetreuung während der Exerzitien.

## Trauer und Freude teilen

Am 5. Juli ist der Ehemann von Elisabeth Gimpert gestorben.
**Hansruedi Gimpert-Würth** (*9. Aug. 1945) war mit Elisabeth Mitglied der Gruppe in Olten. Nach schwerer Erkrankung hat sein Herz auf der Intensivstation Aarau zu schlagen aufgehört. Wir bleiben ihm und Elisabeth mit ihren beiden Söhnen im Gebet verbunden.

Wir trauern ebenfalls um **Guy Schuller-Kieffer** (1. März 1954 - 20. Aug. 2014), Präsident der GCL Luxemburg, der noch am europ. Treffen einen Workshop geleitet hat. Er ist an einer Krebserkrankung gestorben.

Zur **<u>Hochzeit</u>** dürfen wir herzlich Gottes Segen wünschen

**Maria Sokol** (Gruppe Olten) **und Andreas John.**
Sie heirateten am 19. September im Schloss Hallwyl.

**Lydiane le Peltier** (Gruppe Genf) **und Guillaume le Grelle.**
Ihre kirchliche Hochzeit fand am 27. September in Belgien statt.

# Aus dem Sekretariat

## Solidaritätsfonds Exerzitien

Das Sparkonto bei der Alternativen Bank wurde nach dem einstimmigen Beschluss an der GV in ein Privatkonto umgewandelt auf die Adresse der GCL-Leitung und mit der Vollmacht eines weiteren Mitgliedes des Leitungsteams. Dieses Konto, rund Fr. 10'000.-, dient als Solidaritätsfonds für Exerzitien und geistliche Begleitung von Mitgliedern der GCL, die sich dies sonst nicht leisten könnten. Anfragen sind an die Leitung der GCL zu richten.

**Bitte haltet in euren Gruppen die Ohren offen, wen ihr darauf aufmerksam machen könntet, eine solche Unterstützung anzunehmen, statt auf Exerzitien zu verzichten.**

## Unterstützungsbeitrag für die GCL Schweiz

Richtzahl: Jahresbeitrag zur Deckung des ganzen Aufwands: Fr. 120.-.
Wir sind uns bewusst, dass Fr. 120.- viel ist. Darum ein grosses Dankeschön für jeden Beitrag nach euren persönlichen Möglichkeiten! Mitglieder des Freundeskreises können uns freiwillig mit einem Betrag unterstützen. Auch dafür ganz herzlichen Dank.
GCL Schweiz, 6370 Stans, PC- Konto 45-154569-9
IBAN: CH55 0900 0000 4515 4569 9; BIC: POFICHBEXXX, Swisspost-Postfinance, CH-3030 Bern

## Werkhefte 2014 - Impulse für Gruppentreffen

Das Werkheft der GCL Deutschland erscheint jährlich in 3 Ausgaben unter einem bestimmten Thema. Neu sind drei Rubriken aus dem Werkheft, geeignet für Gruppentreffen, auf der Internetseite www.gcl-online.de abrufbar. Das ganze Werkheft ist in unserem Sekretariat erhältlich.

Die Rede von P. Adolfo Nicholas SJ, des Kirchlichen Assistenten der "Weltebene", wirkte in vielen Gruppen und Regionalgemeinschaften Deutschlands nach. Sie ist in den Downloads auch hinterlegt.
Diese Rede – und das Wort Papst Franziskus', an die "Grenzen" zu gehen, leitet die drei Ausgaben des Werkheftes im Jahr 2014. Impulse zum downloaden findet ihr auch gleich hier:

- **14-01** Gebetshilfen – Fünf Brote und zwei Fische – Eine Grenzerfahrung / Praktisch umgesetzt – Dem Sterben entgegen / Ignatianisch leben – Wenn ich schwach bin dann bin ich stark

- **14-02** Gebetshilfen – Jesus im Rücken haben / Praktisch umgesetzt – Der Heilige Geist und das Fremde / Ignatianisch leben – Bis an die Grenzen kommen

- **14.03** Gebetshilfen - Respicem finem - Von der Grenze her beten lernen / Praktisch umgesetzt - Gott - jenseits der selbst gesetzten Grenzen / Ignatianisch leben - Mystik im Alltag (noch nicht verlinkt)

# Kinder Gottes – unserer Bedürftigkeit bewusst

Der Weg zum Menschen führt über das Kind. Es ist Gottes eigener Weg. Gott Sohn ist Mensch geworden, indem er Kind wurde.

Ein Kind ist ein „anfangendes“ Wesen. Es ist bedürftig und verlangt danach, dass man es nicht übersieht. Die Bedürftigkeit besteht wesentlich darin, dass ein Kind diese seine Bedürftigkeit selbst gar nicht differenziert direkt ausdrücken kann und sie trotzdem – oder gerade deswegen – da ist. Die Bedürftigkeit eines Kindes ist etwas ganz Elementares seines Kleinseins. Immer lebt die Bedürftigkeit davon, einverstanden zu sein, sich helfen zu lassen und Abhängigkeit zu akzeptieren. Ein Kind kann nur aus Beziehungen in Beziehungen leben. Sein „Existenzial“ besteht darin, dass es durch sein Existieren die Eltern daran erinnert und ihnen bewusst macht, dass sie Leben zeugen und pflegen können. Jedes Weinen, jedes Schreien, jedes Augen öffnen will den Eltern nur eines signalisieren: „Ich bin da! Helft mir, ich brauche euch Helft mir, dass ich mich finde! Dann helfe ich euch zu entdecken, was es bedeutet, Mensch zu sein.“

nach Josef Bill

## Kontaktadressen GCL Schweiz

**Präsidentin**
Martina Fäh
Eugen-Huber-Str. 15
8048 Zürich
043-321 79 22 oder
079- 468 67 58
leitung@gcl-cvx.ch

**Layout Info-Brief**
Beatrix Trottmann
beatrix.trottmann@gmx.ch mit
Daniela Wallach
Furkastr. 49, 4054 Basel
061 301 15 18
infobrief@gcl-cvx.ch

**Euro-Link**
Helmut Schift
Lindenweg 24, 2503 Biel
032 535 00 20
schift@bluewin.ch

**Kirchlicher Assistent** z.Z. vakant
**Ansprechperson:**
Bruno Brantschen SJ
Lassalle-Haus
Bad Schönbrunn
6313 Edlibach
041 757 14 45
bruno.brantschen@lassalle-haus.org

**Leiterin der Koordinationsgruppe**
Bernadette Seeholzer
Austrasse 18, 4051 Basel
061 228 79 69
koordination@gcl-cvx.ch

**GCL-Sekretariat**
Bernadette Seeholzer
Austrasse 18, 4051 Basel
061 228 79 69
sekretariat@gcl-cvx.ch

**GCL Schweiz**
www.gcl-cvx.ch

**Welt GCL**
www.cvx-clc.net

**Euro-Team**
www.clc-europe.org

**Konto:** 45-154569-9, Gemeinschaft christlichen Lebens GCL Schweiz, Luzern, IBAN: CH55 0900 0000 4515 4569 9

Redaktionsschluss Nr. 77 am 15. Februar 2015